

## «Wir wollen für Basel da sein»

Der neue Volta-Leiter Kamiar Maleki über Spontankäufe und wie er das Messeerlebnis nach Basel zurückbringen will.

Interview: Hannes Nüsseler

Nach zwei Jahren bei der Kunstmesse Istanbul Contemporary hat Kamiar Maleki 2019 die Leitung der Volta Art Fairs von Amanda Coulson übernommen. Es ist seine erste Show in Basel.

**Sie sind selbst Sammler, wie hat sich das ergeben?**

**Kamiar Maleki:** Ich hatte Glück, meine Eltern sammeln seit 35 Jahren Kunst. Nach dem Studium haben mein Bruder und ich von meinem Vater ein kleines Budget erhalten, um selbst Kunst zu kaufen – keine Uhren, keine Ferien, nur Kunst.

**Was macht gute Kunst aus?**

Da fragen Sie wahrscheinlich den Falschen, ich schaue mir so viel an. Aber ich mag es, wenn man sieht, wie ein Werk «gemacht» ist, wie es entsteht. Und natürlich hilft es, wenn man die Kunstschaaffenden persönlich kennt und schätzt. Mache ich trotzdem Spontankäufe? Unbedingt! Ich sehe so viel auf Instagram und bin an so vielen Messen...

**Und wie wird aus einem Sammler ein Messeleiter?**

Durch Zufall. Ich kannte den Besitzer der Kunstmesse Istanbul Contemporary, er fragte mich, ob ich nicht in seine Messe investieren wollte. Ich erwiderte: Falls Du wirklich Geld verdienen willst, solltest Du mich lieber als Leiter anstellen. Innerhalb von drei Wochen war der Vertrag unterschrieben. Ich liebe es, Messen zu leiten. Als Sammler möchte man nicht nur kaufen, sondern auch unterstützen: die Galerien, die Kunstschaaffenden, eine ganze Stadt. Wir wollen für Basel da sein.

**Ist es das, was für Sie eine gute Messe ausmacht? Sich**

**einer grösseren Sache zugehörig zu fühlen?**

Wir wissen, dass wir nicht die Art Basel sind, aber es ist wichtig, aufstrebende Sammlerinnen und Sammler zu pflegen. Und das nicht nur während einer Woche, wir arbeiten rund ums Jahr. Basel ist eine Stadt mit rund 200 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, alles potenzielle Sammlerinnen und Sammler. Wir wollen Kunst zugänglich machen und den Leuten die Angst nehmen, unsere Messe zu besuchen.

**Die Art Basel setzt auf Millennials als kaufreudiges Zielpublikum. Für wen ist die Volta Art Fair?**

Ich habe keine Zielgruppe. Wir denken schon auch, dass die Millennials die Zukunft sind, aber wir wollen die anderen deswegen nicht vernachlässigen. Es gibt so viele intelligente Leute, die Kunst mögen.

**Wo findet die Messe dieses Jahr statt?**

Wieder auf dem Lysbüchelareal, wir haben frisch renoviert und jetzt erstmals eine feste Messeplattform. Als die Volta vor 15 Jahren gegründet wurde, deckte sie den Markt ab für Galerien, die zu alt waren für die Liste, aber noch nicht reif genug für die Art Basel. Hoffentlich wird man bei uns einige Kunstschaaffende sehen, die den Sprung an die Art Basel in den nächsten Jahren schaffen werden.

**Ärgern Sie sich nicht, wenn andere Galerien sie Ihnen wegschnappen?**

Im Gegenteil, es ist ein Kompliment für uns! Dieses Jahr haben wir viele Galerien an der Volta, die noch nie hier waren. Ich reise viel, damit andere es nicht tun müssen. Für mich ist eine



«Selbst wenn die Art Basel nicht stattfinden würde, wären wir hier», sagt Kamiar Maleki, der seit 2019 die Volta Art Fairs in Basel, New York und Miami leitet. Bild: Kenneth Nars

Messe dann gut, wenn ich mindestens eine neue Galerie oder einen Künstler entdecken kann.

**Da Sie vom Reisen sprechen: Wie hart hat die Pandemie die Volta getroffen?**

Sehr, wir mussten uns überlegen, ob wir online gehen sollten. Zuletzt haben wir uns dagegen entschieden und die Zeit genutzt, um die Messe umzubauen und unseren Auftritt anzupassen. Wir haben den Kontakt mit Top-PR-Firmen gesucht, die uns in den Städten vertreten, unser Ziel besteht darin, mehr Sammlerinnen und Sammler zu kreieren. Art Basel kümmert sich um die internationale Klientel, wir wollen uns um Basel kümmern.

**Anders als bei der Art gibt es also keinen digitalen Teil?**

Nein. Eine Messe muss natürlich relevant bleiben und Veränderungen annehmen. Aber man kann einem Trend folgen oder selber einen setzen. In Basel haben wir deshalb Galerien, die NFT anbieten – Kunstwerke also, die in digitaler Form bestehen und über die Blockchain gehandelt werden. Wir schliesen diese Entwicklungen nicht aus, aber Onlineportale sind nichts für uns. Wir wollen das Messeerlebnis zurückbringen.

**Ist Basel dafür immer noch die richtige Stadt?**

Sicher! Das ist auch der Grund, warum ich Messeleiter bin – weil ich in drei der besten Kunststädte ausstellen kann, und Basel gehört dazu. Es gibt fantastische Museen, und wir sind nur eine Stunde von Zürich entfernt. Selbst wenn die Art Basel nicht stattfinden würde, wären wir hier.

**Volta Art Fair, Elsässerstrasse 215, 20. bis 26. September. [www.voltaartfairs.com](http://www.voltaartfairs.com)**

## Eine fantastische Fahne für den Wildwuchs

Baselbieter Museen stellen sich mit einem Lieblingsstück vor. Diese Woche: das Kunsthaus Baselland.

Ein Kunsthaus mit ständig wechselnden Ausstellungen scheint kein dauerhaftes Objekt zu kennen. Mit bis zu acht Ausstellungen im Jahr unterliegt auch das Kunsthaus Baselland vor allem dem ständigen Wandel. Und doch beherbergt es einerseits eine eigene Kunstsammlung, die bis in die 1990er-Jahre vom Kunstverein Baselland zusammengetragen wurde, und zeichnet andererseits Verantwortung für die beeindruckende kantonale Videosammlung dotMov.

Es gibt zudem eine Serie von Werken, von denen sich inzwischen einige in unserer Sammlung befinden: die jährlichen Aussenprojekte für das Kunsthaus. Seit nunmehr acht Jahren wird die Gestaltung des über 8,5 Meter hohen und 6 Meter breiten Aussenbanners jedes Jahr an einen Künstler respektive eine Künstlerin aus der Region vergeben, um zwölf Monate das Ge-

sicht des Hauses zu prägen. Es ist für uns immer wieder aufs Neue ein Genuss, all die Menschen zu sehen, die vor diesem Banner stehen, an ihm vorübergehen, daran vorbeifahren, kürzer oder länger davor verweilen, es ansehen, staunen. Bei so manchen wird es die Frage ausgelöst haben, was sich wohl hinter dieser Wand in dem Gebäude verbirgt.

**Ein Wundergarten mit vergrabenen Schatz**

Das mag vor allem auf das aktuelle Projekt von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger zutreffen, das den Titel «Eine Augenübung zur Freude des Hauses» trägt. Und so lädt denn auch das in Langenbruck und von dort in die Welt agierende Künstlerpaar die Besucherinnen und Besucher dazu ein, sich in einem Abstand von 5 Metern vor das farbenreiche Bild zu stellen und sich allein dem Sehen hinzugeben. Vor we-

nigen Wochen haben die beiden einen Wundergarten mitsamt vergrabenen Schatz im benachbarten Sélestat errichtet und konnten soeben ein Blumenfenster im Neubau von Kongress- und Tonhalle der Stadt Zürich einweihen.



Banner von Steiner&Lenzlinger am Kunsthaus. Bild: zvg/Gina Folly

Die Kunst von Steiner und Lenzlinger macht Freude, ohne dass die beiden dabei den Blick auf gesellschaftsrelevante Themen verlieren: unser Sein im Hier und Jetzt, unser Verhältnis zur Natur, die uns immer wieder mit ihrer Schönheit zu überraschen

**Hingucker  
Teil 7**

vermag. Dabei klingt aber eben auch die Frage an, wie respektlos und unverantwortlich wir mit der Natur umgehen; wie wenig wir bisweilen an die Kraft in uns als Teil eines Ganzen glauben, an unser Gestaltungsvermögen und an die Chance, im Erkennenden Sehen eine Erfahrung machen zu können. So strahlt das Aussenbanner noch

bis Ende 2021 in die Welt, krisensicher, 24 Stunden zugänglich, Tag und Nacht. Ein fantastischer Wildwuchs für Fantasie und Kreativität!

Im Inneren des Kunsthauses sind noch bis 26. September die Ausstellungen «In the sky I am one and many and as a human I am everything and nothing» von Anna Maria Maiolino, «Parallele Lives» von Andrea Blum und «We'll start a fire» von Marina Rosenfeld zu sehen. Das Haus ist rollstuhlgängig und von Dienstag bis Sonntag zwischen 11 und 17 Uhr geöffnet. Informationen zu Abendveranstaltungen sowie Kinder-, Familien- und Schulprogramme erhalten Sie auf [www.kunsthausbaselland.ch](http://www.kunsthausbaselland.ch).

**Ines Goldbach**

Weitere spannende Museumsobjekte finden Sie im Kulturgüterportal [www.kimweb.ch](http://www.kimweb.ch).

### Nachrichten

**Plakatkünstler Ohne Rolf im Theater Fauteuil**

**Theater** In ihrem fünften Stück «Jenseitig» nehmen sich die Plakatkünstler von Ohne Rolf den grossen Fragen an. Nachdem das Duo im Frühjahr 2021 in Luzern Premiere feierte, setzt es sich nun in Basel mit dem Tod auseinander und verarbeitet das schwere Thema zu leichtgeblätterter, absurder Komik. Noch bis zum 18.9. im Theater Fauteuil. (bz) [www.fauteuil.ch](http://www.fauteuil.ch)

**Ein ganzer Tag im Zeichen des Chorgesangs**

**Festival** Über 500 Sängerinnen und Sänger lassen am Freitag Basel erklingen. Am 17. September von 17 Uhr bis Mitternacht besingen 15 Chöre die fünf Konzertkirchen Paulus, Leonhard, Prediger, Peter und Martin. Um 23.15 Uhr treffen sich alle Beteiligten auf dem Marktplatz zum grossen Finale unter freiem Himmel. Der Festivalpass kostet 30 Franken. (bz) [www.baslerchornacht.ch](http://www.baslerchornacht.ch)